

Rundbrief Heimatkreis Konitz



Heimatkreisvertreter: Detlev von Fischer, Hangweg 20, D- 53757 St. Augustin, Tel.: 02241/331833

Dezember 2005

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

1999 beauftragten Sie mich erstmals und 2003 erneut die Organisation von Kreistreffen, die Kontaktpflege zu Landsleuten, die Fortführung der Geburtstags- und Heimatkreiskartei, die Beantwortung von Anfragen sowie die Mitplanung von Busfahrten nach Westpreussen als Heimatkreisvertreter zu übernehmen. Ebenso wie mit den Dezemberrundbriefen der Vorjahre möchte ich mit diesem das Zusammengehörigkeitsgefühl der in Deutschland lebenden Landsleute fördernd unterstützen, alle Nichtteilnehmer über die mehrtägige Reise nach Konitz wie auch über das letzte Heimatkreistreffen in Wolbeck informieren und Ihnen gleichzeitig die eine oder andere interessante Neuigkeit näher erläutern.

Heimatkreistreffen 2005 in Wolbeck

Weil gemäß den Eintragungen in der derzeit aktuellen Konitzer Kreiskartei über 70% der Landsleute in Nordwestdeutschland und unter 30% im übrigen Deutschland verstreut leben, lud ich durch Terminvorankündigung im Rundbrief 2004 und drei Programmveröffentlichungen in der Zeitung „Der Westpreusse“ zu dem am 13. August 2005 im Restaurant Sültemeyer in Wolbeck bei Münster stattgefundenen Heimatkreistreffen ein, an dem (in der Reihenfolge der Eintragung in die Anwesenheitsliste) teilgenommen haben: Heribert Schwanitz, Renate und Christian Erfurth, Hans-Jürgen Nelke, Erika Haering, Lotte Bannasch, Maria und Karl-Heinz Muck, Birgit und Burkhard Pankonin, Magdalena Musolff, Veronika Musolff, Margot Seegatz, Birgit und Richard Glischinski, Gertrud Glischinski, Antonia Greiwe, Gisela Panknin, Brunhilde Zühlke, Maria Janikowski, Elisabeth Janikowski, Marlies und Dieter Kipp, Josef Theus, Rudolf Theus, Gisela und Detlev von Fischer. Neben einem gemeinsamen Mittagessen und einem gemütlichen, harmonischen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen lief zwischenzeitlich ein für die Erschienenen vielseitig anregendes, unterhaltsames und zugleich heimatbezogenes Programm ab. Allen Teilnehmern des (sechsten von mir organisierten) Konitzer Heimatkreistreffens möchte ich für Ihr Kommen sowie für Ihren aktiven Beitrag zum Gelingen dieser stimmungsvollen Veranstaltung sehr herzlichen danken.

Bericht über Tätigkeiten, Aufwendungen und Spenden

Als Heimatkreisvertreter nahm ich 2005 an bestimmten Veranstaltungen des Bundes der Vertriebenen, der Landsmannschaft Westpreussen und der Copernicusvereinigung teil, fertigte verschiedene Kurzberichte an, aktualisierte kontinuierlich die Geburtstags- und Heimatkreiskartei, stellte die Jahresrechnung zusammen, verfasste den jeweils im Spätherbst erscheinenden Rundbrief und beantwortete alle von Behörden, Organisationen und Privatpersonen eingegangenen Anfragen schriftlich oder fernmündlich. In diesem Zusammenhang verschickte ich im Auftrag des Heimatkreises Konitz in den letzten 12 Monaten 261 Briefe und Karten, fertigte 1538 Ablichtungen an und führte 167 (selbst

angewählte) Telefongespräche. Ohne Berücksichtigung meines ehrenamtlichen Tuns fallen hierbei auch Kosten für Papier, Kopien, Umschläge, Disketten, Druckvorlagen und Briefporto sowie Gebühren für amtliche Beglaubigungen und Telefongespräche an, die dankenswerterweise bislang durch freiwillige Spenden von Landsleuten abgedeckt werden. Hierbei gingen neben den Bargeldspenden von an dem Heimatkreistreffen in Wolbeck anwesenden Landsleuten auch bargeldlose Überweisungen von (in zeitlicher Reihenfolge) Wilhelm Pritsch, Mechthild Sarrazin (2x), Georg Bleck (2x), Hildegard Dreyer, Margarete Fassbender, Marie Kernstock, Gerda Westphal, Aloys Sawatzki, Dorothe von Parpart, Gottfried Brauer, Gerhard Labenz, Christel Sterz, Erika Nelke, Dora Engel, Gertrud Fedde, Elisabeth Schulz, Ursula-Renate Diepold, Gotthard Nelke, Stefan Girschewski, Franz Swietlik, Hartmut Schau, Elisabeth Alpers, Renate Erfurth und Thomas von Rekowski zur Begleichung der kontinuierlich anfallenden Kosten bei der Heimatkreisarbeit ein.

Geburtstags- und Heimatkreisdatei

Zum fortlaufenden Abdruck der Geburtstagsgrüße unter der Spalte „Aus den Heimatkreisen“ in der Zeitung „Der Westpreusse“ gehen die personenbezogenen Daten von den in der Geburtstagskartei des Heimatkreises Konitz stehenden Landsleuten jeweils Anfang Dezember, für das Folgejahr vom 01. Januar bis 31. Dezember aktualisiert und auf einer Diskette gespeichert an die Schriftleitung. Erwünschte Neueintragung in oder Datenlöschung aus der Geburtstagskartei, wie auch alle Ergänzungs- und Änderungswünsche, sind bitte rechtzeitig telefonisch, gegebenenfalls auch schriftlich an mich zu richten und werden von mir vierteljährlich brieflich an die Redaktion weitergereicht. Der Abdruck der Geburtstagsgrüße in „Der Westpreusse“ geschieht zwar kostenlos, dem Heimatkreis entstehen jedoch für die jährliche Datenanpassung sowie für die fast vierteljährlich notwendige Weitergabe von eingehenden Änderungswünschen an die Schriftleitung, für telefonische Rückfragen, Papier, Porto und Gebühren pro Geburtstagsgruß Kosten von ca. 55 Cent. Weil zunehmend weniger Landsleute, insbesondere die Jüngeren, nicht mehr in der Geburtstagskartei stehen möchten, wird parallel dazu kontinuierlich die Heimatkreisdatei geführt, in der die Personen nicht nach ihrem Geburtsdatum, sondern nach ihren Namen alphabetisch geordnet vermerkt sind.

Rundbrief Heimatkreis Konitz findet positive Resonanz

Zur Förderung des Verbundenheitsgefühles und zur Information über interessante Neuigkeiten aus dem Heimatkreis verfasse ich seit 2000 jährlich einen Rundbrief und verschicke diesen jeweils im Dezember an alle in der Kreiskartei stehenden Landsleute. Leider kommen von den abgesandten Briefen immer einige mit dem Vermerk „Empfänger unter der angegebenen Anschrift nicht zu ermitteln“ zurück. Aus diesem Grunde möchte ich Sie zur Vermeidung unnötiger Portokosten bitten bei allen Adressenänderungen rechtzeitig die korrekte Postanschrift mitzuteilen. Der Rundbrief verursacht dem Heimatkreis für Druckvorlagenanfertigung, Vervielfältigung, Umschläge und Porto pro Stück Aufwendungen von 1,15 EUR, eine Summe, die den am Heimatkreistreffen Anwesenden angemessen erschien.

Streiflichter aus Konitz und Umgebung

Über die sechstägige Busfahrt im Juni 2005 nach Westpreussen an der zwecks Spurensuche 76 Personen teilnahmen, wovon 38 einen Bezug zum Heimatkreis Konitz hatten, berichtete Detlev von Fischer. Ausflüge nach Bromberg, Danzig, Karthaus, Marienwerder und Thorn sowie in die Kaschubei und Koschneiderei brachten den Mitreisenden die schöne Natur, die wechselvolle Geschichte und die gegenwärtige Wirtschaftsstruktur der durchfahrenen

Landschaften, nebst den architektonischen Besonderheiten der betrachteten Bau- und Kulturdenkmäler näher. Die Besichtigung von Konitz führte zu Fuß vom Schlochauer Tor über den Marktplatz mit neugotischem Rathaus und Marmorbrunnen hin zum Gymnasium, zur barocken Jesuitenkirche und zur gotischen St. Johannes-Basilika, die mit dem Bus durch das Heerbruch vorbei an verschiedenen öffentlichen Gebäuden der Stadt zum Müskendorfer See. Von dort ging es durch den Zaborer Landschaftspark, vorbei am Nationalpark Tucheler Heide zu den Steinkreisen und Hügelgräbern von Lesno, zur landwirtschaftlichen Pachtung Gospodarstwo Rolne Wysoka in Frankenhagen und über Osterwick nach Konitz zurück, wobei im Heerbruch Tomasz Myszka die Kampfhandlungen von 1456, in Lesno Stanislaw Frymark die Ausgrabungen und in Frankenhagen Johannes Ungerland die Flächenbewirtschaftung erläuterten.

Ausflug zum Westpreussischen Landesmuseum

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es zur Auflockerung des Heimattreffens zu Fuß zum nahegelegenen Westpreussischen Landesmuseum im Schloss Wolbeck. Dort begrüßte Martin Steinkühler die Landsleute und machte diese während eines siebzigminütigen Rundganges durch die verschiedenen Dauer- und Sonderausstellungsräume nicht nur mit den einzelnen Ausstellungstücken, sondern auch mit der naturräumlichen Gliederung, der Geschichte, der Besiedelung, der Wirtschaft und der Kultur Westpreussens vertraut. Besonderes Interesse fand die Jubiläumsausstellung „Danziger Malerei des 19. Jahrhunderts“, die dort aus dem Nationalmuseum Danzig gezeigt wurde.

Situation der Heimatkreissammlung Konitz

Anschließend präsentierte Renate Erfurth von der in wenigen Umzugskartons unter der Obhut von Martin Steinkühler im Westpreussischen Landesmuseum lagernden und im wesentlichen aus Briefen, Schriftstücken, Bildern, Zeichnungen, Stichen und Skulpturen bestehenden Heimatkreissammlung Konitz einige Dokumente. Zur Erweiterung dieser vergleichsweise bescheidenen Sammlung wies sie auf die Möglichkeit der (Dauer-) Leihgabe, der Stiftung, der Schenkung oder der Nachlassübertragung von geeigneten Objekten wie Fotos, Dokumenten, Münzen, Medaillen, Kunstwerken, Schnitzereien, Stickereien, Tagebuchaufzeichnungen, Tassen, Töpfen und anderes hin, zumal alle wichtigen, geretteten Erinnerungsstücke aus der Heimat, die einen Bezug zu Konitz und Umgebung haben, nicht verloren gehen dürfen. Im gegebenen Fall wenden Sie sich bitte an die Sammlungsbeauftragte des Heimatkreises Konitz Renate Erfurth (Tel.:0521/150922), die bei der Materialsichtung durch Hans-Jürgen Nelke und die Fachkompetenz des Landesmuseums unterstützt wird.

Anhand einer der Heimatsammlung entnommenen Skizze von 1857 erläuterte sodann Heribert Schwanitz die Lage der seinerzeit Konitz schützend umgebenden Gewässer (Heerbruch, Mönchs-/Ziegelsee) nebst den diese verbindenden Bachläufe. Der Plan zeigt im Grundriss aber auch den alten Stadtkern mit Markt, Straßenzügen, Mauern, Befestigungsgraben, Toren und Brücken, wie er wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert bestand.

Anmerkungen über die Kaschuben

Richard Glischinski befasste sich in seinem Beitrag mit den aus den Pommeranen hervorgegangenen, westslawischen Kaschuben, die seit jeher in der wald- und gewässerreichen, leicht hügeligen Kaschubei zwischen Konitz und Putzig leben. Die dort ansässigen (etwa – laut Time, Nr. 29,2005, Seite 43-300.000) Kaschuben pflegen ihre Sprache und Tradition, sind zumeist tiefreligiöse Katholiken, fühlen sich geschichtlich und

ethnisch mit Polen verbunden und besitzen gegenwärtig den Status einer anerkannten Minderheit, deren Kultur der Staat schützt. Vielerorts wird Kaschubisch in Schulen gelehrt, (in Bruss gibt es sogar ein Kaschubisches Gymnasium,) eine eigenständige Literatur gefördert sowie im regionalen Rundfunk und Fernsehen gesendet. In neuester Zeit machen Kaschubische Folklore, Trachten und Handwerkskunst (vor allem Töpferarbeiten, Schnitzereien und Stickereien) die von Natur aus reizvolle Region der Kaschubei zu einem Anziehungspunkt für Touristen aus nah und fern.

Gemeindeseelenlisten

Am Beispiel von drei Koschneiderdörfern informierte Hans-Jürgen Nelke nach der Kaffeepause über die in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch systematische Befragung ehemaliger Bewohner erstellten Gemeindeseelenlisten. Hierbei handelt es sich um die „Auflistung der Personen, die im Jahre 1939 in den betreffenden Ortschaften und Städten der ehemaligen Ostgebiete ansässig waren. Etwa 15.000 dieser Seelenlisten befinden sich (zum Teil mit Ortsplänen) seit 1999 im Bundesarchiv/Lastenausgleichsarchiv in Bayreuth. Darüber hinaus lagern dort die Feststellungsakten über Schäden an Einheitswerten (von landwirtschaftlichem Vermögen, von Grund- und Betriebsvermögen) in den Vertreibungs- und Aussiedlungsgebieten, Akten der Heimatauskunftsstellen und des Hauptamtes für Soforthilfe, Karteien des kirchlichen Suchdienstes (Heimatortskarteien) und viele Unterlagen, die Auskunft über die Vertreibungsproblematik nach dem zweiten Weltkrieg geben. Die im Archiv abgelegten Unterlagen /Dokumente können vor Ort eingesehen oder auf Anfrage als Kopie zugeschickt werden.

Reisebeobachtungen

Danach zeigte Hans-Jürgen Nelke Bilder von einigen Friedhöfen der Koschneiderei und der näheren Umgebung mit gepflegten Gräbern und teils mehr oder weniger gut erhaltenen Grabsteinen, deren Beschriftung auf deutsche Personen hinweisen. Dieser Eindruck lässt den Schluss zu, dass Teile der jetzt dort wohnenden Bevölkerung sich der Vergangenheit bewusst sind und sich immer mehr Menschen mit der Geschichte ihrer derzeitigen Heimat auseinandersetzen. Sodann präsentierte Erika Haering eindrucksvolle Bildansichten von ihrer diesjährigen Westpreussenreise aus Konitz, Danzig, Petzlin, dem Müskendorfer See und andernorts.

Schultreffen in Göttingen

Im September 2005 trafen sich auf Einladung von Werner Hewelt einige Mitglieder der Schulgemeinschaft „Konitzer Oberschule“ in Göttingen zu einem gemütlichen Beisammensein. Eine Busfahrt durch das landschaftlich schöne Leinetal nach Bad Gandersheim und Einbeck bereicherte die Zusammenkunft.

Das Bürgerbuch von Konitz

Das erstmals 1927 veröffentlichte und 2004 nachgedruckte Bürgerbuch der Stadt Konitz gibt über drei Jahrhunderte hinweg zwischen 1550 und 1850 einen nahezu lückenlosen Einblick in die Bevölkerungs-, Sozial- und Gewerbestruktur der Stadt Konitz und nennt neben Nach- und Vornamen der Neubürger ihre geographische Herkunft, ihren Beruf, ab 1734 auch ihr Alter, und ab 1771 zusätzlich ihre Konfession. Während in der Zeit der polnischen Oberhoheit bis etwa 1770 bei den Zugezogenen in Konitz die Handwerker und unter diesen die Tuchmacher überwogen, nahmen in der Folgezeit die Kaufleute, später aber auch künstlerische und gelehrte Berufe zu. Die Neubürger zogen aus fast allen Gebieten Deutschlands, überwiegend

aus Westpreussen und Pommern, nur wenige aus Polen oder dem Ausland zu, weshalb die Stadt bis zum Ersten Weltkrieg ihren deutschen Charakter bewahrte.

Landschafts- und Nationalpark eine touristische Attraktion

Der 1990 gegründete, nördlich von Konitz gelegene 340 km² große Zaborer Landschaftspark ist zu 71% mit Wald, zu 16% mit Feldern, Wegen, Bebauung und zu 13 % mit Wasser von 36 Seen bedeckt. Je nach Standortgegebenheit wachsen dort 32 Baum- und Straucharten sowie viele Pflanzen- und Kräuterarten, worunter sich zahlreiche seltene und geschützte befinden. Als botanische Besonderheit gelten Flechten, von denen dort etwa 240 Arten existieren, was eine außerordentliche hohe Luftreinheit andeutet. Aufgrund günstiger Lebensbedingungen gibt es 43 Säugetier-, 120 Vogel-, über 30 Fisch- und 40 Libellenarten, dazu Biber, Lurche, Kriechtler und Sumpfschildkröten. Zum Schutz der wertvollsten Elemente des Ökosystems entstand dort 1996 in einem Teilbereich der 50 km² große Nationalpark Tucheler Heide. Neben einigen Bächen, Mooren, 21 Seen und bis zu 13 m hoher Binnenlanddünen gedeihen auf dem walddreichen Gelände zahlreiche wertvolle Pflanzenarten, insbesondere seltene Moose und Flechtenarten. Wander- und Radwege nebst Waldlehrpfaden erleichtern die Orientierung im Parkgelände.

Vom Bund der Deutschen Minderheit

Dem seit 10 Jahren beim Wojwodschaftsgericht Bromberg eingetragenen Bund der Deutschen Minderheit mit Sitz in Konitz gehören etwa 600 Mitglieder aus den Kreisen Konitz, Schlochau, Stargard, Tuchel und Zempelburg an. Seit dem Rücktritt ihres Vorsitzenden und der Schließung aller Räumlichkeiten in Grunsberg ruhen nahezu alle Aktivitäten der Vereinigung. Boleslawa Skaja (Konitz) und Helmut Kurowski (Thorn) bemühen sich derzeit um die Wahl eines neuen Vorsitzenden und die Stadt Konitz um die Bereitstellung geeigneter Büro- und Tagungsräume im leer stehenden alten Krankenhaus. Die Kosten für den deutschen Sprachunterricht übernimmt auch in Zukunft das „Deutsche Generalkonsulat“ (Danzig), die für Raummiete und alle Nebenkosten die „Stiftung für die Entwicklung Schlesiens und Förderung lokaler Initiativen“ (Oppeln), während alle übrigen Unkosten die Mitglieder durch monatliche Beiträge selbst finanzieren müssen. Zur Wahrung ihrer kulturellen Identität hofft die Vereinigung alsbald mit einem noch zu wählenden Vorsitzenden in den renovierten Räumlichkeiten ihre wöchentlichen Treffen, deutschen Sprachkurse und festlichen Veranstaltungen wieder durchführen zu können.

Kaschubisch – Pommersche Vereinigung

2003 ergab sich über das Internet ein Kontakt zur Konitzer Abteilung der Kaschubisch-Pommerschen Vereinigung, die vor allem die Bewahrung der kaschubischen Kultur, Geschichte und Tradition, die Herausgabe von Schriften und den Erhalt der kaschubischen Sprache zum Ziel hat. Neben einigen Treffen, festlichen Veranstaltungen und der Pflege kaschubischen Volkstanzes veranstaltete die Vereinigung 2005 Ausflüge zu naturbelassenen Abschnitten der Weichselniederung sowie zu baulichen Anlagen des Deutschen Ordens in Marienwerder, Neuenburg und Mewe. Sie befasste sich zudem in einem dendrologischen Garten mit der Baum- und Gehölzkunde, setzte auf dem katholischen Friedhof eine Gedenktafel und führte nach Ansicht von Tomasz Myszka ein interessantes Symposium über „Die Konitzer Presse gestern und heute (1920 bis 2005)“ durch.

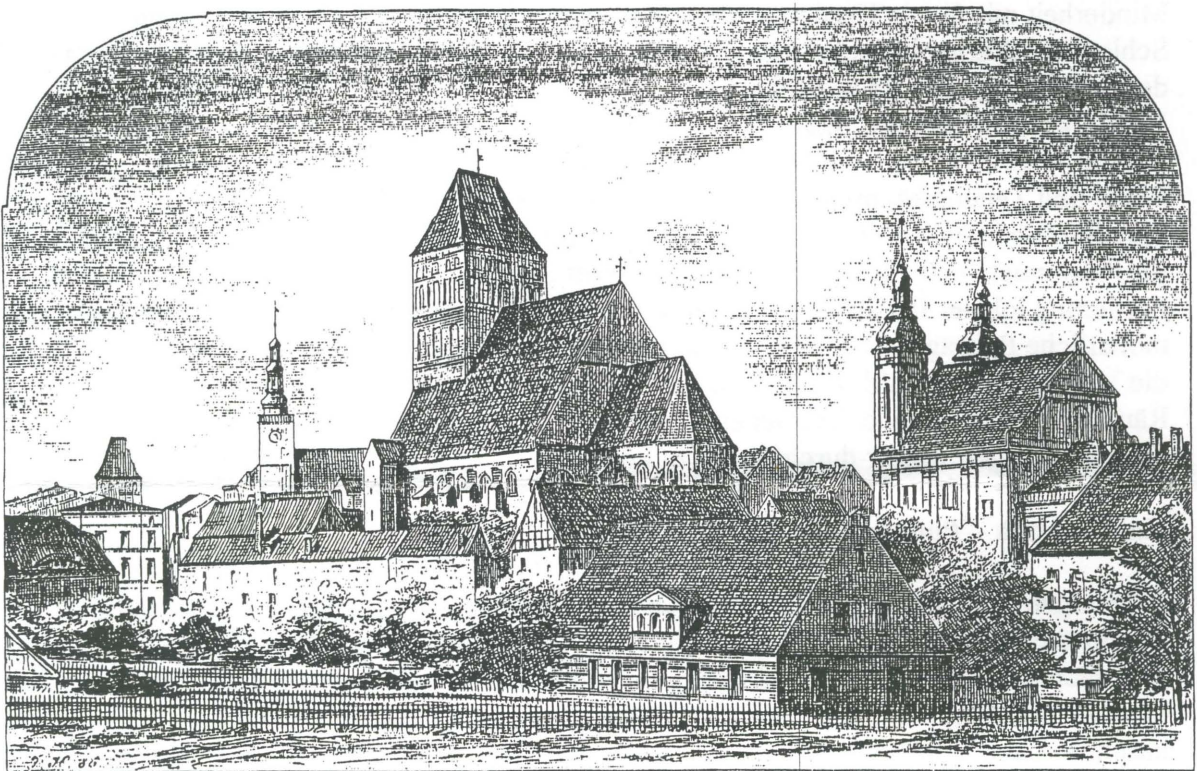
Planung für Heimatkreistreffen

Das nächste Konitzer Heimatkreistreffen findet entweder anlässlich des von der Landsmannschaft geplanten Westpreussentages am Sonntag, dem 01. Oktober 2006 nach der Kundgebung in Herford oder sonst kreisbezogen am Samstag, dem 12. August 2006 in Münster statt. Für das Frühjahr 2007 ist abermals eine gemeinsame Busfahrt der Heimatkreise Konitz, Tuchel, Zempelburg nach Westpreussen vorgesehen. Informieren Sie bitte Angehörige, Freunde und Bekannte über die geplanten Termine, die nebst Programm auch rechtzeitig in der Zeitung „Der Westpreusse“ veröffentlicht werden. Sofern Sie Anregungen zur Programmgestaltung oder Hinweise zu wissenswerten Informationen geben bzw. Ausführungen zu heimatbezogenen Themen oder zu anderen machen möchten, teilen Sie dies bitte mit.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich frohe Weihnachten sowie alles erdenkbar Gute für das Neue Jahr.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Detlev von Fischer



Gesamtansicht der Stadt Konitz im 19. Jahrhundert

Bankkonto: Kreissparkasse Köln, Nr. 101068625, BLZ 386 500 00